

Vorwort

Liebe ISOS-Mitglieder

Im vorliegenden ISOS-Bulletin lest Ihr was den Verbandspräsidenten bewegt, wie sich unsere Sportarten entwickeln sollen und vieles mehr. Danke für das Interview, Sepp und Ueli.

Eine neue Bobbahn gibt es selten! Im nahen Bludenz wurde eine 700 Meter langer Eiskanal eröffnet. Die Nähe zur Schweiz lädt zu einem Besuch ein. Eine Bobbahn für rund acht Millionen Euro, wie geht das? Lest im Artikel von Ueli mehr.

Am Canozet in Montreux sassen wir mit Alain Gilliéron am Tisch. Er hat so spannend von seiner Vergangenheit und seinen Aktivitäten erzählt, dass Ueli ihn gebeten hat einen Artikel darüber zu schreiben! Spannend und ungewöhnlich – merci beaucoup, Alain.

Es wäre toll wenn auch andere Freunde ihre unvergesslichen Erlebnisse mit uns teilen würden.

So wünsche ich Euch einen guten Rutsch ins neue Jahr, beste Gesundheit und freue mich auf ein Wiedersehen mit Euch

Felix Latscha

Präsident

Interview mit dem Verbandpräsidenten Sepp Kubli	Seite 2
Eröffnung des Bludenz-Eiskanal	Seite 6
Stamm Romandie in Montreux	Seite 8
Auto-biographie express Alain GILLIÉRON	Seite 9

Interview mit dem Verbandspräsidenten Sepp Kubli

Freut dich das Amt als Präsident von Swiss Sliding?

Als grosser Fan unserer Sportarten habe ich „fast jeden Tag“ Freude, etwas zurückzugeben, dass ich als junger Bobfahrer auch erleben durfte

Wie gross ist der Arbeitsaufwand?

Am Anfang war dieser Aufwand bis zu 20 Stunden pro Woche, die ich für Swiss Sliding aufbringen musste, um mit meinem Team den ganzen Verband neu zu strukturieren.

Heute habe ich je nach Saison, dank dem «Super-Team», das die letzten zwei Jahre aufgebaut wurde, sicher einiges weniger zu tun.



Ist der zeitliche Aufwand grösser als erwartet?

Ja, der zeitliche Aufwand ist um einiges grösser, als ich je angenommen habe. Wir sind zwar ein sehr kleiner Verband, müssen aber praktisch den gleichen administrativen Aufwand betreiben wie ein grosser Verband bei Swiss Olympic.

Wie wirkt sich das auf dein Berufs- und Privatleben aus?

Dank guten und selbständigen Mitarbeitern und einer sehr toleranten Frau kann ich dies recht gut einteilen. Meine Frau Sonja und ich geniessen unsere Freizeit vor allem im Oberengadin daher umso mehr.

Welche Zwischenbilanz ziehst du nach zwei Jahren im Amt als Präsident von Swiss Sliding?

Langsam, aber sicher sehen Alle, die sich mit unserem Sport beschäftigen, welch grosse Arbeit im Hintergrund durch alle Beteiligte geleistet wurde. Dies macht mich stolz und bestärkt mich, dieses Amt weiter auszuüben.

Was konntest du ändern und was wartet noch darauf, von dir in neue Bahnen geleitet zu werden?

Ich konnte zusammen mit dem gesamten Vorstand und dem Staff neue Strukturen schaffen. Wir alle sind aber bestrebt, da und dort noch an einigen Schrauben zu drehen, um alles bis jetzt erreichte noch weiter zu verbessern.

Hat die Covid Krise deinen persönlichen Zeitplan punkto „das will der Verband machen“ gekreuzt?

Ja sehr, denn für uns alle im Verband ist alles viel schwieriger und sehr viel teurer als vor der Pandemie. Das bedeutet viel grösseren Aufwand, um alles zu organisieren und Gelder für den Mehraufwand zu beschaffen.

Gibt es ein Rezept, um den Sportlerinnen und Sportlern in all dem Covid Wahnsinn den Rücken freizuhalten?

Leider nur den Spass am Sport und die sportliche Zukunft aufzeigen, damit nach der Pandemie die Erfolge kommen. Hier macht vor allem unser Staff einen sehr guten Job.

Wirst du diesbezüglich um Rat und Hilfe angefragt?

Da es einen genauen Ablauf mit den „Zuständigkeiten“ gibt – wer für was zuständig ist, werden diese Probleme bereits von unseren Verbands- Angestellten abgeholt und beantwortet.

Lässt sich Swiss Sliding gut aus dem Glarnerland führen?

Natürlich, wir sind sehr zentral im Glarnerland und da unsere neue Trainingsbasis mit der neu erstellten Start Trainingsanlage in Filzbach steht, sowieso.

Wer sind deine nächsten Ansprechpartnerinnen und Partner im Verband?

Dies ist im Alltag sicher Peter Schadegg der Geschäftsführer/-Chef Leistungssport und mein Verbands- Vorstand. Wir alle arbeiten sehr eng zusammen und können vieles sehr schnell entscheiden.

Pflegst du auch Kontakt zu anderen Schweizerischen Sportverbänden?

Ja natürlich, als Präsident bin ich ja auch Mitglied im Swiss Olympic Sportparlament.

Wo steht die Schweiz in den olympischen Kufen-Disziplinen derzeit?

Im Rodeln haben wir leider nur eine aktive Rodlerin und einen aktiven Junior im Einsatz und der Aufbau mit den neuen Jugendlichen wird noch einige Zeit dauern.

Im Skeleton ist es im Weltcup- ohne Marina Gillardoni auch recht schwierig und auch hier wird unsere Hoffnung auf die jüngeren Athletinnen und Athleten gesetzt.

Auf der Seite Bob sieht dies um einiges besser aus, sind wir doch im Weltcup immer wieder mit Resultaten in der erweiterten Weltspitze anzutreffen. Im Europacup gibt es vor allem bei den Herren Mannschaften, die mit ihren großartigen Resultaten Freude für die Zukunft machen.

Welche Erkenntnisse hast du aus den Erfahrungen und ersten rennen auf der olympischen Bahn von Peking gewonnen?

Die Bahn ist zwar nicht gefährlich, braucht aber sehr präzise Fahrten, um auf diesem Kanal schnell zu sein. Da die meisten Nationen (neben China) noch nicht viele Fahrten auf dieser Bahn haben, ist die Ausgangslage für Spitzenplätze ziemlich offen.

Kannst du als Präsident auf die sportliche und organisatorische Vorbereitung der „Eisgenossinnen und Eisgenossen“ für Olympia 2022 Einfluss nehmen?

Wir sind wie schon gesagt ein Team und der Vorstand mit mir als Präsident macht die Strategie und unsere Mitarbeiter setzen dies alles um, was finanziell möglich ist. Dies ist eine

der Veränderung in der neuen Struktur, die jetzt im Verband herrscht. Früher wurden oft die Zuständigkeiten nicht eingehalten und wichtige Entscheide getroffen.

Welchen persönlichen Gewinn / welche Befriedigung ziehst du aus der Aufgabe als Präsident?

Ich sehe, wie durch Zielstrebigkeit und Disziplin aller Verantwortlichen etwas entsteht und solange dies so ist, macht diese Aufgabe Spass.

Haben diese zwei Jahre deinen Blickwinkel auf das Funktionärswesen im Spitzensport verändert?

Ja sehr! Jemand der dies nicht selbst erlebt, kann sich kaum vorstellen, wie viel es braucht damit am Schluss die Sportler im Eiskanal stehen.

Bist du gerne „Aushängeschild“ des nach dem Skisport zweiterfolgreichsten SO Sportverbandes der Schweiz?

Wenn die Erfolge da sind, ist dies wunderschön, sonst halt eher weniger. Es wurde mir die letzten zwei Jahre bewusst, wie viele Leute sich immer noch für unsere schönen, traditionellen Sportarten interessieren.

Fühlst du dich als „Prominenter im Glarnerland“?

Ich bin jeher sehr vernetzt im Glarnerland, da ich durch die Leichtathletik, den Turnsport, viele Jahre im Glarner Landrat, dem Berufsverband, Präsident im Kantonalen Gewerbeverband und meine Selbstständigkeit als Sanitär Unternehmer seit 1989 immer sehr aktiv war, kenne ich fast alle und die meisten auch mich. Als Prominenter fühle ich deshalb nicht 😊

Was erwartest du von unseren Athletinnen und Athleten in Peking 2022?

Da die meisten noch jung und relativ unerfahren sind, wäre es schön Diplom Ränge zu erzielen und ev. sogar ein, zwei vordere Plätze zu erreichen. Unser Fernziel ist aber ganz klar die Olympiade in Cortina I. Dieses Ziel ist aber abhängig von einem neuen Hauptsponsor, weiteren Co Sponsoren und der Einteilung (die nächsten 4 Jahre) durch Swiss Olympic, dass weiterhin genug Geld vorhanden ist, um die Sportler genügend zu fördern.

Gibt es immer noch „Heckenschützen“ gegen Swiss Sliding?

Ja, leider schon! Bestimmt etwas weniger als auch schon, aber trotzdem gibt es diese immer noch. Diese Personen schaden unserem Sport und kosten immer viel Geld und Zeit, das dann leider beim Sport abgeht.

Wie sieht es beim Materialprojekt aus?

Hier hat uns die Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Keine Firma wollte in dieser schwierigen und unsicheren Zeit Geld sprechen und der Internationale Verband IBSF ist über weitere Einheits- Lösungen wie Frauen Monobob am Diskutieren.

Hier wäre ein „Schnellschuss“ (ein solches Projekt kostet viel Geld) unter Umständen wieder ein Fass ohne Boden. Mit unserem Co Sponsor Georg Fischer wird jetzt eine Lösung angestrebt, damit über Lehrlings- Projekte Einzelteile angefertigt werden können.

Wird unser Sport wieder vermehrt in den Medien gezeigt?

Ja, hier waren wir sehr aktiv und haben heute mit SRF und den wichtigen Schweizer Zeitungen ein sehr gutes Verhältnis. Dies alles war Knochenarbeit, die sich sicher gelohnt hat.

Was hast du für einen Wunsch von den Clubs?

Die verschiedenen Clubs in den Regionen sind nach wie vor wichtig und „sollten“ uns die Talente bringen, damit der Verband die Rohdiamanten weiterbringen kann. Leider ist das in den letzten Jahren vernachlässigt worden und es hat immer nur noch geheissen „der Verband soll, der Verband muss“.

Der Verband hat aber schlichtweg nicht genug Mittel, um dies alles allein zu stemmen. Daher braucht es alle – die Clubs und der Verband Swiss Sliding und vor allem wichtig – zuerst muss unten etwas wachsen und erst nachher kommt der Verband ins Spiel.

Eine andere Lösung wäre, wenn die Clubs jedes Jahr für ihre Talente etwas mitfinanziert und der Verband kann dann mit diesem Geld die Sportler fördern?

Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Olympia Bobrun St. Moritz?

Sehr gut, Gregor Stähli war ein erfolgreicher Sportler und spricht unsere Sprache. Ich freue mich auf die sportlichen Anlässe, die auf dieser schönen Bahn auf dem Programm stehen.

Wie sieht es mit einer Nachfolge im Vorstand für den zurückgetretenen Alex Hauenstein aus?

Wir sind auf der Suche nach einer Person, die Erfahrung im Marketing hat, da uns eine solche Kompetenz im VV fehlt. Am liebsten wäre uns eine dynamische Frau, die wieder andere Ideen in den Vorstand einbringen würde. Hier sind wir dran und ich bin zuversichtlich jemand mit dieser Erfahrung an der nächsten Delegiertenversammlung zu präsentieren.

Hast du sonst noch einen Wunsch?

Das wir alle gesund und verletzungsfrei bleiben, da denke ich an alle aus der Eiskanal Familie, aber auch an unsere Liebsten.

Da schliesse ich mich gerne an, auch ich wünsche Dir und der Eiskanal Familie alles Gute für die Zukunft und vielen Dank für das Interview.

Herzlichen Dank Ueli für das Gespräch!

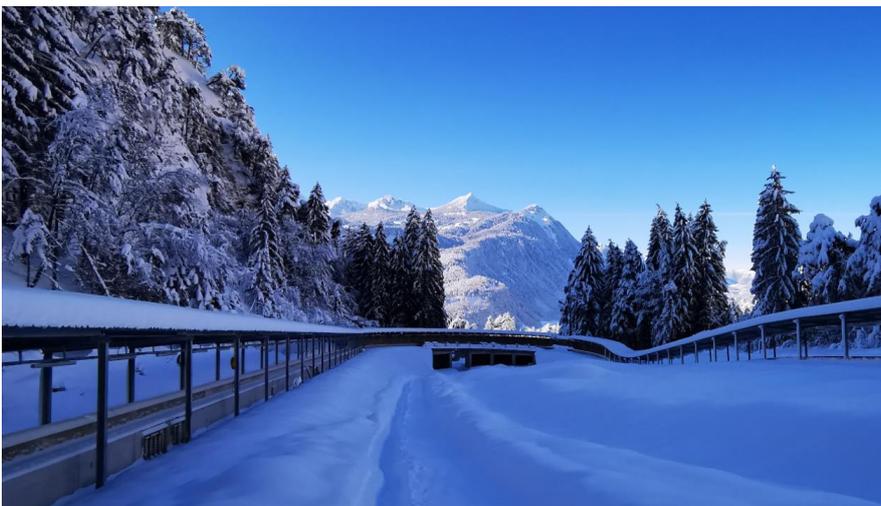
Ueli Geissbühler

Eröffnung des Bludenzener-Eiskanals

Ende Oktober wurde der neue Eiskanal in Bludenz Hinterplärsch im Rahmen eines Festakts feierlich eröffnet. Zahlreiche Vertreter*innen aus Politik und Sport folgten dabei der Einladung in die Alpenstadt, um sich ein Bild von der einmaligen Sportanlage zu machen.



Hochkarätige Nachwuchsarbeit



Nach dem Baustart 2019 und der schwierigen Bauphase während der gesamten Coronazeit freuten sich die Verantwortlichen nun, das fertige Projekt endlich der Öffentlichkeit präsentieren zu dürfen. Rund 8,9 Millionen Euro wurden in die umfassende Modernisierung des Bludenzener Eiskanals aufgewendet. Mit dieser Investition möchte man in Bludenz den in den letzten Jahren wieder sehr

erfolgreichen Rodelsport unterstützen.

Da die Anlage als Nachwuchs-Rodelbahn konzipiert ist und dem Breiten- wie auch dem Leistungssport zur Verfügung stehen soll, können junge Talente durch Vereine und Verbände systematisch aufgespürt und an den Rodelsport herangeführt werden. Der Fokus des neuen Eiskanals liegt damit auf Spitzensport und **hochkarätiger Nachwuchsarbeit**.

Internationale Trainingswoche im Januar

Der Eiskanal verwandelt sich im Januar zum Treffpunkt für junge Rodeltalente aus ganz Europa. Rund 180 begeisterte Rodler*innen treffen sich ab dem 6. Januar in Bludenz und trainieren in Hinterplärsch. Dabei finden sowohl der 6. Junioren-Weltcup sowie die 43. FIL Junioren-EM statt.

Ultimativer Nervenkitzel

Abgesehen von den Rodelbewerben im Januar haben Nationale und Internationale Verbände sowie Vereine die Möglichkeit den Eiskanal Bludenz für Trainingswochen oder regelmäßige Trainings in den angebotenen Sportarten Rodeln, Skeleton, Monobob und 2-er Bob zu buchen.

Alle Privatpersonen, die auf der Suche nach dem ultimativen Nervenkitzel sind, können sich bei den Vutschko-Gästebob-fahrten oder beim Sommer-Rodeln in den Eiskanal wagen.



Nina Wilhlemer / Ueli Geissbühler

Stamm Romandie in Montreux

Beim jährlichen Welschland-Treff, am 26. November trafen sich auf Einladung von Felix Latscha und Jean-Charles Chevalley über zwanzig ISOS-Mitglieder zu einem üppigen Wurst- und Wein-Abend im ehrwürdigen Clublokal der „Noble Abbaye des Echarpes Blanches“ in Clarens bei Montreux. Wie in den letzten Jahren wurde eine sehr beliebte und traditionell stark verbreitete Wurst aus Schweinefleisch mit Kohl und



einem feinen Lauchgemüse mit Kartoffelwürfeln serviert. Die Saucisse aux Choux auch «papel vaudois» genannt ist ein sehr geschichtsträchtiges Essen.



Der Überlieferung nach soll die Saucisse aux choux im Jahr 879 erfunden worden sein, als Kaiser Karl der Dritte in Orbe Halt gemacht haben soll. Da die Bewohner nicht genügend Fleisch zur Bewirtung des Kaisers und seines Gefolges zur Verfügung gehabt hätten, sollen sie ihre Würste mit Kohl gestreckt haben.

Eine andere Legende verlegt die Erfindung ins Jahr 1476 bei der Schlacht bei Grandson, ebenfalls als Folge von Fleischmangel.

Erstmals schriftlich erwähnt wird die Saucisse aux choux im Bernerischen Koch-Büchlein von 1749. Zu dieser Zeit war Schweinefleisch im tierzüchterisch vor allem auf Milchwirtschaft ausgerichteten Waadtland selten, so dass sich ein Strecken mit dem leicht verfügbaren Kohl anbot.

Eine weitere Version sagt, dass die Berner Tyrannen, die von 1536 bis 1798 die Herrschaft über das Waadtland hatten, von den Waadtländern Würste als Steuern verlangten. Erfinderisch und schlau wie die Waadtländer waren, haben sie die Würste mit Kohl gefüllt, um das Volumen zu erhöhen, um damit die Berner zu hintergehen.

Auf jeden Fall ein kulinarischer Höhepunkt – vielen Dank Jean-Charles

Ueli Geissbühler

Auto-biographie express Alain GILLIÉRON, dit Gibbus ... un des bobeurs romands de ISOS

Né en 1954, j'ai été passionné dès l'âge de 6-7 ans par les voitures de course. Ensuite en grandissant, je me passionnais par tout engin terrestre qui permet d'aller vite.

Ainsi j'ai fait de la course auto, de la moto, du karting, du ski, du skeleton et du bob !



Mes premiers contacts avec le bob ont eu lieu via mon ami **Jean-François Grogg** d'Aigle (à gauche)

A fin 1977, j'avais acheté une voiture course monoplace *Formule Ford* et une remorque en vue de participer au Championnat suisse dès 1978.

Comme JF Grogg cherchait un pousseur de bob et une remorque et qu'il a déduit qu'en hiver, j'étais disponible, il m'a proposé de le pousser sur son bob à 2. Ainsi début 1978, je me retrouvais à greloter à La Forclaz (VD) pour participer à ma première course de bob avec l'ami Grogg aux cordes. En l'occurrence, c'était du bob sur route (Schneebob) avec une bonne gamelle à l'appui (Sturz) ! Bref, j'étais baptisé ! ☺

Avec **Jean-François Grogg**, nous avons fait plusieurs courses de bob sur route à 2 et à 4 en Suisse, France, Autriche et Italie, dont une belle médaille d'argent aux Championnats d'Europe 1982 bob à 2.

En bob à 4, avec nos 2 amis **Christian Josi** et **Pierre-André Brand**, 2 solides gaillards, nous avons fait des chutes mémorables, mais quand on restait sur les patins, c'était pour monter sur le podium !

Malgré les bons résultats avec mes 3 copains en bob sur route, j'étais très attiré par le pilotage et les pistes de glace.

Ainsi grâce au Bob-Club Leysin et en particulier à notre vedette de l'époque **Silvio Giobellina** (un grand Merci à lui), j'ai pu emprunter des bobs à 2 et à 4 pour apprendre à piloter principalement à Igls-Innsbruck. J'ai même eu la chance de piloter un « **Giobi-bob** » (construit par **Silvio Giobellina** et **Claude Gachnang**) équipé de suspensions avec des amortisseurs de Formule 3 !

C'était une « Rolls » à piloter, mais l'alignement des patins n'était pas top et les chronos ne suivaient pas. Les 2 amis constructeurs, Claude et Silvio n'ont pas eu le temps de remédier à ce souci, car la FIBT a ensuite interdit les bobs à suspension.

En 1986, avec Silvio Giobellina, Jean-François Grogg, Christian Josi et moi, nous avons créé la 1^{ère} **Ecole de bob romand**. Il s'agissait d'une semaine à Innsbruck où les élèves payaient un forfait très attractif qui incluait l'hôtel en pension complète, la mise à disposition des bobs et de la piste d'Igls et l'instruction. Cela a eu un bon succès, mais la moyenne d'âge était beaucoup plus élevée que nos prévisions ! Un de nos plus jeunes élèves était le Prince Albert de Monaco !



Quelques bons souvenirs ☺:

- La **médaille d'argent FIBT** avec Jean-François Grogg Championnats d'Europe piste naturelle 1982
- L'**Ecole de bob romand** à Innsbruck (1986, 1987 et 1988)
- la **4^e place aux Championnats d'Italie bob à 2** 1987 à Cervinia avec Denis Nambride comme pousseur
- quelques descentes en **skeleton à Igls**

- la descente **taxi-bob à 4** que j'ai faite avec à Igls avec **Pierre-André Brand** comme pousseur et **Monique et Bernard Clot** en 2^e et 3^e position ; il faut préciser que Bernard, ami et-collègue de courses auto est **tétraplégique** après un accident en course de côte aux Rangiers en 1984 ! C'était pas très raisonnable de le mettre dans le bob, mais tout s'est bien passé ! Ouff !

-aux Championnats suisses de bob à 2 en 85 (?) à St. Moritz, Gustav Wederfaisait ses débuts comme pilote et il lui manquait un pousseur, comme j'étais sur place et disponible, c'est moi qui suis descendu derrière Gusti ! Je dois avouer qu'au départ, il poussait plus fort que moi !!!

... et des souvenirs plus mémorables ☺:

- des chutes en bob sur route assez violentes (par exemple, avec deux pièces de 1 franc pliées dans le porte-monnaie sous la combinaison ; ma fesse s'en souvient encore !)

- une grosse chute en bob à 2 Coupe d'Europe 1984 à Cervinia filmé en direct sur la tv RAI Uno

- ma dernière descente comme pilote aux Championnats suisses 1996 à Saint-Moritz avec une chute à la sortie Horse Shoe et tout le reste de la descente à l'envers. C'est ce jour- là que j'ai décidé d'arrêter le bob.



Quand j'assiste à des courses de bob à la télévision, cela me fait envie de piloter, mais je me console avec mes motos sur la route ou sur circuit et également avec des voitures de course historiques que la Famille Gachnang d'Aigle (merci à eux) me laisse piloter sur circuit ou en course de côte.



Je possède encore 1 karting 125cc et 5 motos dont une Yamaha R1 1000cc qui m'emmène à 300 km/h au bout des lignes droites de Mugello, Catalunya ou Castellet

En conclusion, à 67 ans, la passion est toujours là, mais il faudra bientôt que je me calme ..

Allain Gilliéron